



Mit dem Boot  
zur Skitour

# Winterland für Pioniere

Man nehme ein menschenarmes Land, Segelschiff-Romantik und spektakuläre Fjord-Szenarien. Man versetze das Ganze mit einer ordentlichen Portion Pulverschnee, einer Prise Gipfelglück und zwei Brettern. Fertig ist das Rezept für ein ganz spezielles Arktis-Abenteuer.

Text & Fotos: Folkert Lenz

Grönländische Eisstrukturen

Weich. Weiß. Wie frisch geschminkt. Puderzuckergleich liegt junger Schnee auf der kargen Landschaft. Grönland hat noch mal aufgelegt. Vergeblich sucht das Auge nach menschengemachten Strukturen. Gerade Linien? Geometrische Formen? Fehl-anzeige! Stellt man sich einen Urkontinent der Erde vor – so könnte er wohl ausgesehen haben. Ödland, das aus dem Meer auftaucht. Schneewehen über glitzerndem Fjordwasser. Eisberge auf den Wogen. Das wenige Leben versteckt sich. Nur am Strand sind Spuren davon zu finden: Kreischende Dreizehenmöwen drehen ihre Runden, hier und da eine Robbe. Sonst Leere. Wer mit dem Segelschiff in den Evgihedsfjord (Kangerlussuatsiaq) an der grönländischen Westküste einbiegt, der könnte glauben, in eine archaische Fantasywelt versetzt zu sein. In eine Welt ohne den Menschen. Doch in der Jetztzeit drängeln sich zwei Handvoll Skitouristen an der Bordwand. Uhrhig spähen sie und ihre Naturführer zum Ufer hinüber, auf der Suche nach einer geeigneten Landestelle. Denn darum geht es in den nächsten Tagen: Die in endloses Weiß getauchten Gipfel der grönländischen Küstenberge zu bestei-

gen. Auf zwei Brettern und vom Schiff aus. Und dann über hoffentlich makellose Pulverschneehänge wieder hinunterzugleiten. Am liebsten bis zum Strand. Wobei Skilaufen in Grönland immer Ski-Laufen bedeutet – mit der Betonung auf Laufen. So auch bei der Tour tief drinnen im Evgihedsfjord, als es auf einen der Gletscherarme hinaufgehen soll, die der Inlandeis-Panzer gen Meer streckt. Vorerst aber wachsen die Felswände rechts und links vor dem Schiffsbug immer höher aus dem Wasser empor, als sich der Dreimaster langsam zur Küste vorarbeitet. Schließlich kann der Käptn geeignetes Terrain für eine Anlandung ausmachen. Wenig später brummt ein Schlauchboot mit einem Erkundungstrupp in Richtung einer kleinen Bucht. Als die Guides grünes Licht geben, dürfen auch die Gäste folgen. Sack und Pack, Ski, Menschen und Material müssen jetzt ans Ufer. Dann ein Start mit Hindernissen: Erst nach einigem Kampf durch Gestrüpp und über hartgefrorenen Moränenschutt ist der Gletscher erreicht. Blassbläulich und nackt liegt er da. Gerade etwas angezuckert, eine Schneegarantie gibt es in Zeiten des Klimawandels

selbst hier nicht mehr. Spalten, Risse und Gletschermühlen lauern unter dem dünnen, weißen Teppich, so viel ist sicher. Vorsichtig tastet sich der Skitourentrupp noch ein Weilchen voran. Wie Pioniere fühlen sich die Arktis-Enthusiasten in dem weltabgewandten Terrain. Doch als Schneetreiben aufkommt, ist das Experiment beendet. Zu gefährlich wäre die Weiterreise übers Eis – selbst, wenn ein Bergseil zum Einsatz kommt. Zurück auf dem Schiff: Der Dreimaster verkommt zur unbedeutenden Staffage, als er vor der gigantischen Stirnwand des Taateraat-Gletschers seinen Anker fallen lässt. Immer wieder kalbt der Eisstrom mit Krachen und Getöse in den Fjord. Wenig später schwimmen Eisberge leise klirrend vorbei. Polar-Feeling pur!

### Pionierhaftes Kribbeln

Tage zuvor im Inneren Fjord, nur ein paar Seemeilen entfernt von der Hauptstadt Nuuk: Wie gewohnt flitzen die Zodiacs – Gummi-Boote mit kräftigem Außenbord-Motor – vom Boot zu einem felsigen Strand. Eine sichere Stelle für den Landgang? Zwei der

»Skilaufen in Grönland bedeutet immer Ski-Laufen – mit der Betonung auf Laufen.«



Führer patrouillieren dort schon seit einer Weile mit Gewehren und suchen die Umgebung mit einem Fernglas ab. Nicht, dass sich ein Eisbär hierher verirrt hat. Für den Notfall hängt an den Rucksäcken der Guides neben der obligatorischen Langwaffe auch das Holster einer Signalpistole, mit der neugierige oder hungrige Raubtiere verjagt werden könnten. In der Skifahrergruppe ist man sich nicht einig: Wäre es nicht doch ganz spannend, mal einen Eisbären zu sehen? Wenigstens von weitem? Dass eine der wenigen Großsiedlungen Grönlands in der Nähe ist, stört die Polar-Petze wenig. Sie fürchten die Menschen nicht. Auch deshalb wollen die Touristen-Begleiter ein Zusammentreffen mit ihnen in jedem Falle verhindern. Doch es bleibt alles ruhig, während nach dem Ausbooten jeder seine Ausrüstung packt und der Bergführer die angepeilte Route checkt.

Sadlen heißt der Hauptgipfel auf der Sadel-Insel im Inneren Fjord. Irgendwie ein flacher Buckel. Doch die 1.200 Höhenmeter bis zu seiner Spitze sind etwas Besonderes. Wo sonst auf der Welt kann man einfach vom Ufer des Nordmeeres direkt auf einen verschneiten Arktis-Gipfel klettern? Gemächlich

geht es am Anfang über flache Hänge bergan. Nun ist es von Vorteil, dass die Landschaft über die Jahrtausende vom grönländischen Eisschild plattgehobelt wurde. Nach drei Stunden ist der Gipfel erreicht. Dunkelblau blinkt das Fjordwasser von unten herauf, in alle Richtungen kann der Blick über die verschneite Inselwelt schweifen, der heimatlich anmutende Dreimaster drunten auf dem Wasser erscheint ganz klein. Und es packt einen ein pionierhaftes Kribbeln, wenn man auf Berge tourt, die bislang kaum ein Mensch besucht hat. Die Gipfelrast fällt kurz aus, weil ein leiser Wind um die Schneewehe am höchsten Punkt pfeift. Laute Freudenjauchzer, als die Bergführer eine gut mit Schnee gefüllte Mulde für überraschendes Wedelvergnügen finden.

### Skifahren – ein Volkssport?

Das Fjord- und Küstenareal rund um Nuuk zählt auch für Thorlak Nielsen zu den besten Skitourengebieten des Landes. »In guten Wintern haben wir eine endlose Zahl von Top-Touren praktisch direkt vor der Haustür«, erklärt der einheimische Tourenführer aus Nuuk. Die meisten Skiabfahrten ver-

sprechen eine Höhendifferenz zwischen 1.000 und 1.400 Metern. »Und fast immer kann man vom Gipfel direkt hinunter bis ans Meer fahren«, schwärmt der junge Grönländer, der vor ein paar Jahren die Outdoor-Agentur Two Ravens mitgegründet hat. Seine Gäste bringt er mit dem Boot (oder mit dem Helikopter) zum Ausgangspunkt der Touren. Wie auch sonst? Straßen gibt es außerhalb der Siedlungen in Grönland praktisch keine. Außerdem richtet Two Ravens bei Bedarf ein winterfestes Zelt-Camp nahe Nuuk in der Bucht von Itisoq ein. Von dem Basislager aus können diverse Gipfel angesteuert werden, ohne dass ein Schiff für den Transfer nötig ist. Auf den Ski-Exkursionen würden immer atemberaubende Aussichten und echte Berglandschaften geboten: »Ähnlich wie auf den norwegischen Lofoten. Nur halt in größerem Maßstab.«

In einem schneereichen und kalten Land wie Grönland könnte man meinen, dass Skifahren Volkssport ist. Doch Infrastruktur dafür gibt es tatsächlich nur ganz wenig. Kein Wunder, denn schließlich verteilen sich die rund 56.000 Einwohner der arktischen Insel über die eisfreie Fläche, die immerhin so groß ist wie Schweden. So existieren



- ↑ Aufstieg zum Sadlen (1.718 m), Sadel-Insel/Innerer Fjord von Nuuk
- ← Perfekte Abfahrtsverhältnisse auf Hamburgerland
- ←← Anlandemanöver an der Sadel-Insel/Innerer Fjord von Nuuk
- ↖ Die »Rembrandt van Rijn« vor der Stirnseite des Taateraat-Gletschers

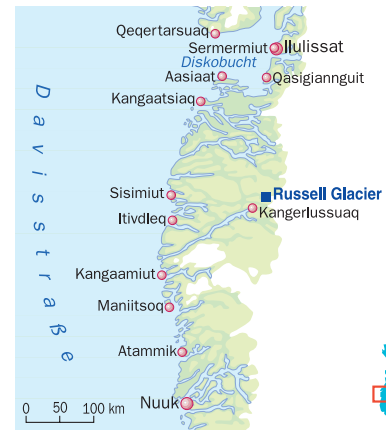
einzelne Skilifte in Sisorarfiit bei Nuuk, in Alanngorsuaq nahe Sisimiut oder am Ortsrand von Tasiilaq an der Ostküste. Präparierte Langlauf-Loipen wiederum werden in Nuuk und in Sisimiut gezogen. In der letztgenannten Stadt versammeln sich jedes Jahr Ende März Skilanglauf-Enthusiasten aus aller Welt zum dreitägigen »Arctic Circle Race« – dem vielleicht »härtesten Skirennen der Welt«, wie es in der Eigenwerbung heißt (siehe Nordis-Magazin 1/2024).

ihren schroffen Gipfeln liegt etwas nördlich von Maniitsoq. Steil geht es von den Uferfelsen weg durch eine enge Schlucht. Danach hat die Topografie des Untergrundes das gewisse Etwas, worauf die Freeride-Freaks schon die ganze Woche gelauert haben. Die Hangneigung ist perfekt, um ein paar fesche Kurven in den Schnee zu legen. Vorher sind rund 900 Höhenmeter bis zum namenlosen Gipfel zu absolvieren. Die kühne Felspyramide

### »Ansonsten muss man sich die Gipfelwelt auf Ski selbst erkämpfen.«

Ansonsten muss man sich die Gipfelwelt auf Ski selbst erkämpfen. In Tasiilaq und in Kulusuk in Ostgrönland ist es in den letzten Jahren in Mode gekommen, die Ortschaften dort als Basecamp zu nehmen. Im Süden, Westen und Norden Grönlands bieten Sail&Ski-Trips eine gute Möglichkeit, zivilisationsferne Areale per Schiff anzusteuern. Auch das Fjordsystem rund um Maniitsoq ist dafür beliebt – schon, weil es hier die höchsten und monumentalsten Bergmassive des Westens gibt. Richtig zackig sind auch die Höhen auf Hamburgerland. Die felsige Insel mit

obendrauf, die den Wechtengrat abschließt, schafft das gewünschte hochalpine Ambiente, bevor es dann – Helme auf, Anoraks schließen! – in flottem Tempo gen Tal geht. Als die gleißende Wasserfläche des Nordatlantiks wieder in Sicht kommt, setzen auch die ambitioniertesten Fahrer zum Stoppschwung an. Und werden plötzlich ganz ruhig. Um die Ruhe zu genießen. Dem Pfeifen des Windes, dem Rauschen des Meeres oder dem Knacken des Eises zu lauschen. Tiefgehende Erfahrungen, die man so wohl nur in der Arktis findet. ■



©NORDIS VERLAG GMBH

#### Allgemeine Informationen

Kompakte Infos unter [www.visitgreenland.com/things-to-do/ski-touring](http://www.visitgreenland.com/things-to-do/ski-touring)

#### Beste Zeit

März bis Mai

#### Anreise

Flüge nach Ostgrönland gibt es von Kopenhagen (Dänemark) mit Air Greenland via Kangerlussuaq nach Kulusuk und Tasiilaq. An die Westküste kommt man über Kangerlussuaq nach Nuuk, Maniitsoq oder Sisimiut. Außerdem gibt es Direktflüge von Reykjavik (Island) nach Nuuk. Zwischen den Siedlungen in Grönland existieren keine Straßen. Man ist also auf Flugzeuge und Helikopter angewiesen. Auch der Seeweg ist möglich: So gibt es Schnellboote u. a. zwischen Nuuk und Maniitsoq ([www.mtb.gl](http://www.mtb.gl)) oder die Fähre der Arctic Umiaq Line, die die Orte im Westen regelmäßig verbindet ([www.aul.gl](http://www.aul.gl)).

#### Komplett-Angebote

Für Ski&Sail-Trips checkt man am besten bei einem Veranstalter ein, weil es schwierig ist, Skipper und Schiff auf eigene Faust zu organisieren. Gleiches gilt für Ski-Exkursionen an Land, wo kompetente Begleitung schon als Schutz gegen Eisbären angeraten ist. Lokale Anbieter: siehe [www.visitgreenland.com](http://www.visitgreenland.com), [www.tworavens.gl](http://www.tworavens.gl), [www.greenlandextreme.com](http://www.greenlandextreme.com). Agenturen im deutschsprachigen Raum: [www.alpinewelten.com](http://www.alpinewelten.com), [www.berg-welt.ch](http://www.berg-welt.ch), [www.bergundtal.ch](http://www.bergundtal.ch)